

Wien, am Montag, den 19. April 1926

Grosse Arbeitsvergebungen durch die GemeindeUnmittelbar auf den städtischen Bauten vierzehntausend Beschäftigte!

In der ersten Aprilhälfte hat der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten wieder eine Reihe umfangreicher Lieferungen und Arbeitsaufträge an die Privatindustrie vergeben. Es handelt sich um einen Aufwand von mehr als 7'5 Millionen Schilling, eine Summe, die einer grossen Zahl von Fabriken und privaten Unternehmungen die erwünschte Beschäftigung gebracht hat. An der Spitze stehen naturgemäss die Aufträge an alle Unternehmungen, die den Bedarf für die Gemeindebauten erzeugen. Von Interesse sind dabei Lieferungen von Dachpappe und Isolierplatten mit einer Summe von 200.000 Schilling, von Installationsarbeiten mit einem Betrag von rund 150.000 Schilling, von Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten für den Wohnhausbau in Ottakring (Sandleitungen vierter Teil) mit einem Aufwand von 1'6 Millionen Schilling und für den Wohnhausbau auf dem Vogelweisplatz in Fünfhaus mit einem Betrag von 500.000 Schilling, von Kunststeinstufen um 37.000 Schilling und von grossen Sandlieferungen für die städtischen Wohnhausbauten. Für die Umgestaltung des Hundstürmer Friedhofs in eine Gartenanlage wurden ebenfalls die Arbeiten vergeben, wobei erwähnenswert der Auftrag zur Anfertigung des Umfriedungsgitters ist, das 215.000 Schilling kostet. Die Ausgestaltung der beiden städtischen Volksbäder in der Klagbaumgasse und Geiselbergstrasse brachte der Privatindustrie Aufträge im Gesamtbetrag von 97.000 Schilling, die Lieferung der ärztlichen Einrichtung für den Erweiterungsbau des Brigittaspitals erfordert rund 52.000 Schilling. Schliesslich erfolgten noch grosse Vergebungen von Pflasterungs-, Bautischler-, Glaser- und Spenglerarbeiten.

Die Gemeindeverwaltung hat auch wieder grosse Ziegebestellungen gemacht. Der gewaltige Bedarf an Ziegel für die städtischen Wohnhausbauten geht wohl am besten aus dem Verbrauch im Jahre 1925 hervor. Infolge des ungewöhnlich milden Winters 1924/25 konnten die städtischen Bauten fast ohne Unterbrechung fortgeführt werden und es ergab sich ein Ziegelverbrauch, für den weder die städtischen Vorräte, noch die aller österreichischen Ziegelwerke ausreichten. Insgesamt hat die Gemeinde Wien im Jahre 1925 für ihre Bauten 136,220.500 Stück Ziegel gebraucht! Nur zehn Millionen Stück - rund sieben Prozent - mussten im Ausland gekauft werden, um nicht einzelne Bauten vorübergehend stillzulegen, während die übrigen 126 Millionen Stück Ziegel im eigenen Land aufgebracht werden konnten.

Die städtische Wohnbautätigkeit ist jetzt im vollen Gange. Auf 66 Baustellen, die nicht mit den Baustellen nach Friedensbegriffen verwechselt werden dürfen, weil es sich hier um wirklich grosse Wohnhausanlagen, die bis zu zweitausend Familien beherbergen werden, sind gegenwärtig unmittelbar mehr als vierzehntausend Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Schliesslich sind noch bei städtischen Strassen- und Kanalbauten mehr als elfhundert Arbeiter beschäftigt.

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. An Stelle der bestehenden Gasbeleuchtung wird nunmehr die öffentliche elektrische Strassenbeleuchtung in Favoriten auf dem Keumannplatz beim Amalienbad, in Rudolfsheim in der Stiegengasse und in Währing in der Gentzgasse zwischen Währingergürtel und Aumannplatz, in der Währingerstrasse zwischen Simonigasse und Aumannplatz, in der Innozenz Langgasse und Weinhausergasse installiert. Die Kosten dieser Arbeiten betragen 36.000 Schilling.